

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 31 vom 31. Januar 2025



Der Januar hätte kalte Tage in durchschnittlicher Menge für den Hochwinter gehabt, hätten nicht noch die letzten Tage den Trend umgekehrt und auch diesen Monat mit leicht überdurchschnittlichen Temperaturen in die Statistik eingehen lassen. Doch immerhin hatten wir eine längere Schneeperiode – Schnee für mindestens eine Woche! Wurde in früheren Zeiten über längere Schneeperioden geklagt, freut man sich heute über ein paar Schneetage, an denen Schneemänner gebaut und verstaubte Schlitten hervorgekramt werden können. So ändern sich die Zeiten!



Hauseigene Veranstaltungen: Arbeitskreis

In diesem Wintermonat hatten wir keine Besuchergruppen und auch unser Programm beschränkte sich auf den Termin unseres Arbeitskreises „Pflanzen und Tiere“.

Am 11.1. fand im Rahmen dessen eine Veranstaltung zur Beobachtung unserer heimischen Wintervögel statt. Ursprünglich war geplant gewesen, an einem Futterplatz an der NABU-Vogelzählung „Stunde der Wintervögel“...

... teilzunehmen, doch nachdem unser Futtersilo von Waschbären in den vergangenen beiden Monaten mehrfach umgeworfen und schließlich zerstört worden war, haben wir uns auf Vorträge und eine Exkursion beschränkt.

Nachdem Arbeitskreis-Mitglied Elena Schevardo definiert hatte, was unter „Wintervögel“ zu verstehen ist und eigene Fotografien von den hier vorkommenden Arten gezeigt hatte (s. Rubrik „Blick in die Natur“), ging es auf Exkursion. Wir konnten unseren Teilnehmer*innen die von der Heinz-Böker-Stiftung geförderten ...





... Ferngläser zur Verfügung stellen, die bei der Exkursion genutzt werden konnten. Bei Schnee und Eis ging es über das Gelände von Vogelsang.

Um diese Tageszeit waren zahlenmäßig nicht viele Vögel unterwegs, aber einige Arten kamen doch zusammen, darunter Elster, Rabenkrähe, Eichelhäher, Kohlmeise, Buchfink, Gimpel, u.a.



Leider konnten wir keine Arten beobachten, die im Winter zu uns ziehen, um den noch kälteren Temperaturen des eurasischen Nordens zu entgehen.

Am Ende waren alle Teilnehmer*innen froh, zu Kaffee und heißem Punsch in die Wärme des Seminarraums zurückkehren zu können, wo Elena Schevardo die Lebensweise und die Anpassungsstrategien der heimischen Vögel an den europäischen Winter erläuterte.



Haus und Mitarbeiter*innen:

NABEAR-Mitglied Gisela Kampshoff-Enderle hat auch in diesem Monat in unserem Haus bei der Hauswirtschaft geholfen. Herzlichen Dank für die tolle Unterstützung!



NABEAR-Mitglied Dr. Klaus Hermanns war ebenfalls wieder für ein paar Nachmittage im Haus und hat die Buchhaltung erledigt. Herzlichen Dank an Klaus Hermanns!

In diesem Kontext ist ebenfalls NABEAR-Mitglied Peter John zu nennen, unser ehrenamtlich tätiger Steuerberater, der unseren Finanz-Jahresabschluss, wie es gesetzlich gefordert ist, im Bundesanzeiger veröffentlicht hat. Das geht nicht kostenlos, und das hat Peter John zu seinen eigenen Lasten übernommen. Herzlichen Dank an Peter John!

Unser Hausmeister Kurt John war in diesen Monat aus seinem Urlaub zurück, half bei Reinigung und Aufräumen, reparierte kleinere Schäden und schloss sich unserem Trupp in der Mittagspause an. Ich habe uns an jenem Tag ein Mittagessen spendiert mit selbst gekochter Pastinakensuppe, Brötchen und Würstchen. Alles in Bio-Qualität, versteht sich, um dazu beizutragen, die Artenvielfalt durch die damit verbundenen Formen der Landwirtschaft zu erhalten.



Dr. Karl-Heinz Linne von Berg und ich nutzten die etwas ruhigere Zeit in diesem Monat für die Neuplanung von Veranstaltungen.

Neben den bereits bestehenden botanischen Kursen, die auch in der Zukunft fortgeführt werden sollen, arbeiten wir an der Weiterentwicklung des Algenkurses. In Zusammenarbeit mit dem Rote-Liste-Zentrum des Bundesamtes für Naturschutz haben wir einen Spezialkurs für Schlauchalgen angedacht. Zudem ist eine Exkursion nach Nordfrankreich zum Thema „Meeresalgen“ in der Planung.

Blick in die Natur: In diesem Monat möchte ich unser Arbeitskreis-Thema aufgreifen und auch denen, die nicht dabei sein konnten, einige der Vogelarten vorstellen, die den Winter bei uns verbringen. Die folgenden Aufnahmen stammen von Elena Schevardo, die diese Arten in Vogelsang im laufenden Winter fotografiert und mit diesen (und weiteren) Bildern die Arbeitskreisvorträge bestritten hat. Schon mal vorab Applaus für die schönen Aufnahmen!

Zu den häufigen Arten, die zu unseren Futterplätzen kommen, gehören die Meisen, hier eine Tannenmeise (*Periparus ater*), mit hellgelbem Bauch, einem weißen Wangenkeil im schwarzen Gesicht und einem weißen Streifen am Hinterkopf, der auf diesem Profilbild jedoch nur ansatzweise zu sehen ist. Tannenmeisen halten sich meist in Nadelgehölzen auf, von denen wir einige Bestände hier in Vogelsang haben, insbesondere Eiben, Fichten, Douglasien, Wald- und Schwarzkiefern. Aus den Zapfen der letzteren drei Arten picken Sie die Samen heraus. Hier sitzt die Tannen- ...



... meise in einem Fichtenbaum. Tannenmeisen kommen auch häufig in Parks und Gärten vor, wenn es dort Nadelbäume gibt.

Links die Haubenmeise (*Lophophanes cristatus*), eine weitere Meisenart, die in Nadel- und Mischwäldern lebt. Daher ist sie also auch in nadelholzreichen Gärten und Parks anzutreffen. Weißlich-beiger Bauch, braune Oberseite, grauweißer Kopf mit schwarzer Kehle. Sie kann einen Federschopf auf ihrem Kopf („Haube“) aufstellen oder auch anlegen. In der Regel aber trägt sie ihn aufgestellt und ist damit ...

unverwechselbar unter den Meisen.

Im Bild rechts sieht man eine Sumpfmeise (*Poecile palustris*), mit der oberen Kopfhälfte in schwarz, mit weißen Wangen und mit dem restlichen Körper in hellerem oder dunklerem Beige und braunen Flügelansätzen. Sie ist optisch von einer nahen und sehr ähnlichen Verwandten, der Weidenmeise, kaum zu unterscheiden. Die Vögel singen aber definitiv unterschiedlich, wodurch sich ihre Artzugehörigkeit manifestiert.



Ich habe diese beiden Bilder von der [Observation.org](https://www.observation.org) bestimmen lassen. Während das obere Bild zu 100% die Sumpfmeise ergab, war sich die KI bei dem unteren Bild nur zu 67% sicher, dass es eine Weidenmeise (*Poecile montanus*) sei.

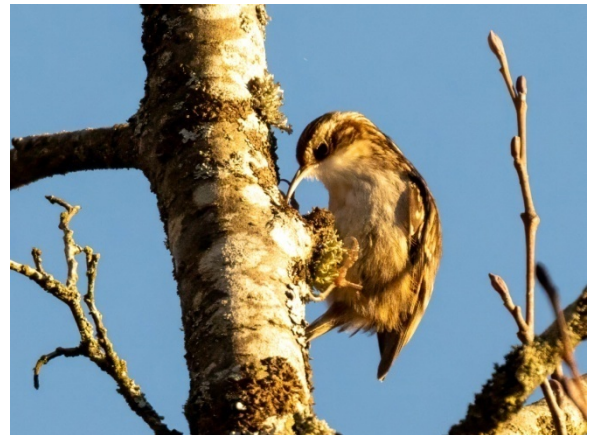
Tja, leider singen die Vögel auf Fotos nicht!

Wenn man vom Kreisverkehr auf der B266 nach Vogelsang abbiegt und über die lange, gerade Strecke hineinfährt, befindet sich rechtsseitig ein nicht mehr vorhandener Fichtenbestand, der im Jahr 2020 vom Sturm „Sabine“ verwüstet und dem anschließend sämtliche Fichten entnommen wurden. Zurück ließ man die Lärchen und Laubhölzer, die überwiegend aus Erlen bestehen. Hier kann man häufig Erlenzeisige (*Spinus spinus*, eine Finkenart) beobachten, die, wie der Name schon andeutet, auf Erlensamen spezialisiert sind. Häufig sieht man diese Art in Trupps anfliegen und eifrig die Zapfen dieser Baumart bepicken.



Auch die bunten Stieglitze (*Carduelis carduelis*) machen sich gerne über Erlensamen her, ebenfalls in aller Regel in Trupps. Mit ihren schwarz-rot-gelben Flecken im Gefieder sind Stieglitze besonders farbenprächtige Vögel und hübsch anzuschauen.

Auch dieser Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) wurde in Vogelsang fotografiert. Der Name dieser Art kommt nicht von ungefähr. Vom Geäst eines Laubbaums stürzt sich das Vögelchen in die Tiefe zum nächsten Stamm, an dem es sich kurz über dem Boden festkrallt. Nicht ohne Grund ist diese Art - im Gegensatz zum Stieglitz – braun-hell gemustert: mausartig läuft er am Stamm hoch, oft in Spiralen und durch seine Färbung kaum wahrnehmbar, stets auf der Suche nach Insekten, die er auf oder in der Rinde findet, bis er oben ist, um sich dann wieder zum nächsten Stamm in die Tiefe zu stürzen. Im Winter steigt der Baumläufer auf vegetarische Kost um.



Das Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) ist wiederum in den Nadelholzbeständen von Vogelsang zu finden. Diese kleinste Vogelart Europas ernährt sich ausschließlich von Gliedertieren, d.h. Spinnen, Insekten u.ä. Selbst im Winter steigen sie nicht auf vegetarische Kost um. Sie sind auf besonders kleine Beutetiere spezialisiert, wie zum Beispiel Springschwänze, die das ganze Jahr über auf Baumrinde zu finden sind.

Diese Vogelart ist vermutlich allen bekannt – der Eichelhäher (*Garrulus glandarius*).

Er kommt auch gelegentlich zu Futterplätzen, wenn Erdnüsse o.ä. ausgelegt wurden. Im Winter holt er sich seine Nahrung aus seinen Verstecken, wo er im Herbst einzelne Eicheln im Boden vergraben hatte. Auf diesem Foto überlegt er gerade, ob sich das Versteck auf dieser oder der anderen Seite der Baumwurzel befand ;-)



Diesen Greifvogel kenne ich fast persönlich – ein Turmfalkenweibchen (*Falco tinnunculus*). Das Turmfalkenpaar nistet – wie könnte es anders sein - an den hohen Gebäuden von Vogelsang. Fast das ganze Jahr über sehe ich einen der beiden rüttelnd über den Wiesen um unser Haus herum in der Luft stehen und kann die Vögel manchmal bequem auf Augenhöhe aus unserer Westkanzel heraus beobachten. Hier sitzt das Weibchen auf einem verschneiten Ast und horcht auf Mäuse, ihre mögliche Beute. Während der längeren Schneeperiode im Januar sind die beiden wohl als „Strichvögel“ vorübergehend in die Ebene abgewandert.



Diese Vogelart ist die Prominenz von Vogelsang: der Wanderfalke (*Falco peregrinus*), von dem ein Paar am Turm nistet. Das Nationalparkzentrum hat sogar eine Kamera in der Nisthöhle installiert, über die im Sommer die Geschehnisse im Nest dokumentiert werden. Auf diesem Bild ist der schwarze „Backenbart“ dieser Vogelart gut zu erkennen. Wanderfalken jagen andere Vögel, was sie zu sehr schnellen Fliegern macht. Herzlichen Dank an Elena Schevardo für die Bereitstellung dieser Bilder!